



**POSITION DER KOMMISSIONSDIENSTSTELLEN  
ZUR  
VORBEREITUNG DER  
PARTNERSCHAFTSVEREINBARUNG UND  
PROGRAMME IN  
DEUTSCHLAND  
2014 - 2020**



# Inhalt

Einleitung: Wozu ein Positionspapier?

- A. Herausforderungen und Prioritäten
- B. Programmierung und Umsetzung effektiv gestalten
- C. Ex-ante Konditionalitäten
- D. Nächste Schritte



# Wozu ein Positionspapier?

- Kontext: Ausrichtung auf Europa 2020 und die länderspezifischen Ratsempfehlungen (Nationale Reformprogramme)
- Proaktiver Ansatz: Rechtzeitige Information über Position der Kommission bzgl. Prioritäten 2014-2020
- Stellungnahme der Kommission zu Entwicklungsbedarf, Herausforderungen und Prioritäten
- Rahmen für Dialog zwischen Kommission und Mitgliedsstaaten



EU-Ebene

**GEMEINSAMER STRATEGISCHER RAHMEN (GSR)**  
*EFRE, ESF, ELER, EFF*

Ebene der  
Mitgliedsstaaten

**PARTNERSCHAFTSVEREINBARUNG (PV)**  
*EFRE, ESF, ELER, EFF*

Operationelle  
Programme für EFRE

Entwicklungs-  
programme für den  
ländlichen Raum  
(ELER)

Operationelles  
Programm für EFF

Operationelle  
Programme für ESF

Multifonds  
operationelle  
Programme für  
EFRE, ESF



# Sozioökonomische Situation

- BIP pro Kopf: 118 % der EU-27
- Arbeitslosenquote: 5.5% in 2012 (Eurostat)
- Beachtliche Unterschiede zwischen Bundesländern
- Immer noch bedeutende Herausforderungen in Ostdeutschland insb. bzgl. demographischer Entwicklung, immer noch existierendem Innovationsrückstand, niedriger Anzahl von Unternehmen, Mangel an Eigenkapital und ausländischen Direktinvestitionen



# Ausgewählte Europa 2020 Ziele für Deutschland

<b>Europa 2020 Ziele</b>	<b>Derzeitige Situation in Deutschland</b>	<b>Nationale 2020 Ziele im NRP</b>
3% des öffentlichen und privaten Investitionsvolumens in F&E	2.82 % (2010)	3 %
20%-iger Anteil erneuerbarer Energien am Gesamtenergieverbrauch	11 % (2010), DE hat bereits seinen zwischenzeitlichen Zielwert für 2011/2012 erreicht	18 %
Beschäftigungsquote von 75% unter den 20- bis 64-Jährigen	76.3 % (2011)	77 %
20 Millionen weniger Menschen von Armut oder Ausgrenzung betroffen (verglichen mit Daten aus dem Jahre 2008)	19.7% der Bevölkerung (2010), d.h. 15,9 Millionen Menschen	Verringerung der Zahl der Langzeit-arbeitslosen um 20% gegenüber 2008

# A. Wichtigste Herausforderungen

- Regionale Wettbewerbsfähigkeit und demografischer Wandel
- Erhöhung des Arbeitsmarktpotenzials und der sozialen Eingliederung, Anhebung des Bildungsniveaus insb. benachteiligter Bevölkerungsgruppen
- Energiewende und verstärkter nachhaltiger Einsatz natürlicher Ressourcen



# Investitionsprioritäten

1. Verringerung regionaler Unterschiede in der Wettbewerbsfähigkeit unter Berücksichtigung des demografischen Wandels
2. Erhöhung des Arbeitsmarktpotenzials und der sozialen Eingliederung, Anhebung des Bildungsniveaus
3. Unterstützung der Energiewende und des nachhaltigen Einsatzes natürlicher Ressourcen



## **Verringerung regionaler Unterschiede in der Wettbewerbsfähigkeit unter Berücksichtigung des demografischen Wandels**

- Erhöhung von F&I-Investitionen
- Steigerung der Innovationstätigkeit und Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen einschl. des Agrar- und Fischereisektors, verbesserter Zugang zu Finanzierung für KMUs
- Stärkung der unternehmerischen Potenziale
- Zugang zu IKT-Infrastrukturen im ländlichen Raum
- Diversifizierung wirtschaftlicher Aktivitäten im ländlichen Raum und Förderung von Kleininfrastruktur in dünn besiedelten Gebieten

## **Erhöhung des Arbeitsmarktpotenzials und der sozialen Eingliederung, Anhebung des Bildungsniveaus**

- Verbesserung der Beschäftigungs- und Einkommensmöglichkeiten der Langzeitarbeitslosen und Maßnahmen zur Aktivierung und Eingliederung für Menschen, die von Armut bedroht sind
- Förderung der Chancengleichheit in allen Bildungsphasen inklusive beruflicher Ausbildung und Anhebung des Bildungsniveaus insbesondere benachteiligter Bevölkerungsgruppen
- Fachkräftemangel effizienter angehen
- Unterstützung der Teilnahme von Kindern an der Ganztagsbetreuung und deren Qualitätssteigerung
- Unterstützung der Beteiligung von Frauen, älteren Arbeitnehmern und Migranten am Arbeitsmarkt

## **Unterstützung der Energiewende und des nachhaltigen Einsatzes natürlicher Ressourcen**

- Innovationsförderung, insbesondere im Bereich der intelligenten Stromnetze
- Erhöhung der Energieeffizienz in öffentlichen Gebäuden
- Entwicklung und Umsetzung von integrierten nachhaltigen territorialen Strategien für städtische und ländliche Gebiete
- Förderung von Maßnahmen zum verbesserten Bodenmanagement
- Weiterentwicklung der Risikovorsorge / des Risikomanagements und des Umweltschutzes



## B. Ex-ante Konditionalitäten

- Entwicklung von regionalen Innovationsstrategien und Sicherstellung effektiver Koordination und Zusammenarbeit zwischen den Bundesländern
- Entwicklung und Umsetzung einer nationalen Strategie zur Armutsbekämpfung
- Definition geeigneter Auswahlkriterien zur Umsetzung von Entwicklungsstrategien des ländlichen Raums
- Annahme eines mehrjährigen nationalen strategischen Plans zur Aquakultur und Verbesserung der Datenerhebung zum Fischereimanagement



## C. Programmierung und Umsetzung effektiv gestalten

- Identifizierung der optimalen Ebene
- Aufbauen auf den Erfolgen 2007-13
- Wo relevant, sollten die GSR-Fonds Synergien mit anderen EU-Instrumenten suchen
- Koordination zwischen verschiedenen Politikbereichen und Komplementarität der Interventionen sind Schlüsselfaktoren für eine erfolgreiche Umsetzung der GSR-Fonds
- Integrierter Ansatz für territoriale Entwicklung



## D. Nächste Schritte

**November  
2012**

Kick-off  
Meeting  
in Deutschland

**Ab November  
2012 bis zum  
Einreichen  
der PV**

Informelle  
Dialoge  
zwischen KOM  
und  
Deutschland  
bzgl. PV und OPs

**Ende  
1. Semester  
2013**

Einreichung der  
PV und OPs

**2. Semester  
2013**

Beginn  
der offiziellen  
Verhandlungen  
zwischen KOM  
und Deutschland

**Ende 2013**

Annahme der  
PV und der  
OPs durch die  
KOM



• **Vielen Dank für Ihre  
Aufmerksamkeit!**